

Ein Handwerker von Kindesbeinen an

Rico Kruse (24) arbeitet als Kundendiensttechniker bei der Firma Minkau in Attendorn. Er liebt seinen Job

Hagenerin ist neue Leiterin der Arbeitsagentur

Stephanie Krömer ist seit 2. Februar auch für den Kreis Olpe zuständig

Siegen/Kreis Olpe. Stephanie Krömer hat zum 1. Februar die Leitung der Siegener Arbeitsagentur übernommen, zu deren Geschäftsgebiet auch der gesamte Kreis Olpe gehört und die in Olpe eine Außenstelle betreibt.

Zuvor führte sie die Geschicke der Agentur für Arbeit Frankfurt am Main. Auch für die gebürtige Hagenerin stellt die neue Position eine berufliche Rückkehr dar. Vor ihrem Wechsel nach Frankfurt am Main, hatte sie in der Zeit von 2014-2019 die Position der Geschäftsführerin des Jobcenters Kreis Siegen-Wittgenstein in der Region inne. „Seit 2009 ist Siegen mein Lebensmittelpunkt. Sobald sich mir die Möglichkeit bietet, nutze ich die vielen Angebote, die die Region bietet und bin sportlich aktiv beim Joggen, Wandern oder Mountainbiken in den umliegenden Wäldern“, erklärt die 41-Jährige ihre Verbundenheit zu Siegerland und Sauerland.

Stephanie Krömer ist es wichtig, dass die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteurinnen des Arbeitsmarktes, der Wirtschaft und den Unternehmen in der Region, den Kammern und Verbänden sowie den Wohlfahrtsorganisationen von hoher Intensität und Partnerschaftlichkeit geprägt ist. „Die Agentur für Arbeit ist eine starke Partnerin am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Gemeinsam wollen wir den großen Themen der Region, wie etwa dem Fachkräftebedarf, aktiv und mit innovativen Lösungen begegnen. Neue Wege in der Personalrekrutierung, der Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – gemeinsam können wir die Zukunft der Region gestalten und uns als Teil des starken Wirtschaftsstandorts Südwestfalens im Wettbewerb behaupten.“

Stephanie Krömer freut sich, zurück zu sein und wurde durch die Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsagentur und der beiden Jobcenter empfangen. „Zusammen machen wir uns jetzt auf den Weg.“



Stephanie Krömer, Leiterin der Arbeitsagentur AGENTUR FÜR ARBEIT



Gut gelaunt und ein Grinsen im Gesicht: Rico Kruse arbeitet für den Handwerksbetrieb Minkau aus Attendorn.

FLEMMING KRAUSE

Flemming Krause

Attendorn. Wenn die Heizung defekt ist, schlägt die Stunde von Rico Kruse aus Oberveischede. Der 24-Jährige arbeitet als Kundendiensttechniker beim Handwerksbetrieb Minkau in Attendorn und ist hier unter anderem für Wartungs- und Reparaturarbeiten verantwortlich.

Aber nicht nur. Der junge Mann aus der Kreisstadt ist froh und dankbar, seinen Traumjob in der Hansestadt gefunden zu haben – und das hat vor allem mit der Kernkompetenz seines Arbeitgebers zu tun: Die Firma Minkau um Inhaber Christian Klein aus der Donnerwenge ist spezialisiert auf den Einbau erneuerbarer Energien. Ein Zukunftsfeld, mit dem sich Rico Kruse tagtäglich befassen darf.

Sein Weg nach Attendorn war wechselhaft und kann doch Vorbild für andere junge Menschen sein, die sich in der beruflichen Orientierungsphase befinden. Nach seinem Realschulabschluss in Olpe absolvierte der leidenschaftliche Motorradfahrer zunächst eine Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann. Doch ihn beschlich das Gefühl, noch nicht den Job gefunden zu haben, der ihn ausfüllt und seinen Stärken zupasskommt.

Nach einem kurzen Intermezzo bei Viega, dem großen Sanitär- und Heizungsspezialisten aus Attendorn, entschied sich Kruse, noch einmal die Schulbank zu drücken und sein Fachabi nachzuholen. Dieses in der Tasche, stand die Frage im Raum: Gehe ich nun zur Polizei oder sehe ich meine Zukunft im Handwerk? Ein Studium spielte für ihn nie die Hauptrolle.

Knapp zweijährige Ausbildung

Die Entscheidung für den Handwerksberuf hat vor allem mit seinem familiären Umfeld zu tun, denn das Tüfteln wurde ihm quasi in die Wiege gelegt. Kruse wuchs in einer typischen Handwerkerfamilie auf. Aus Hobby mach Beruf – mit dieser Devise bewarb sich der junge Mann seinerzeit bei Minkau.

Er wurde genommen und nach einer verkürzten, knapp zweijährigen Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik (in der Regel dauert sie 3,5 Jahre) darf er sich seit Sommer letzten Jahres Geselle nennen. Und jeden Tag das tun, was ihn ausfüllt: die defekte Heizung reparieren, aber gleichzeitig den Kunden auch beraten, wie dieser sein Haus zukunftsfähig aufstellen kann. In diesem Moment kommen automa-

DER UNTERNEHMENS-PASS

Minkau

23

MITARBEITER

1

STANDORTE

Heizung – Sanitär –
Energieberatung

BRANCHE

TARIF
Nein

ARBEITSZEIT
40 Stunden/Woche

ARBEITSPLATZ
Homeoffice möglich, klimatisiertes Büro, kostenlose Getränke sowie Obst, frei einteilbare Arbeitszeit. Für den Kundendienst: Firmen-Fahrzeug

WEITERBILDUNGEN
Weiterbildungsmöglichkeiten gestaltet jeder Mitarbeiter, jährliche Zielpflichtung, innerbetriebliche Fortbildung (Meistergespräche), innerbetriebliche Ausbildungsbegleitung mit Fortbildungen.

WEITERE BESONDERHEITEN
Job-Rad auf Wunsch, Bonus und Sonderzahlungen, kostenlose Arbeitskleidung, steuerfreie Zuwendungen

Minkau Heizung Bäder Energieberatung e.K.
Donnerwenge 7, 57439 Attendorn; www.minkau.de

Ich wollte einen Job haben, der zukunftsorientiert denkt und handelt. Genau den habe ich gefunden. Wir liefern dem Kunden alles aus einer Hand.

Rico Kruse arbeitet bei Minkau

tisch Luft-Wärme-Pumpen, Photovoltaik-Module oder Solarthermie-Anlagen ins Spiel.

Kruse jedenfalls ist begeistert: „Ich wollte einen Job haben, der zukunftsorientiert denkt und handelt. Genau den habe ich gefunden. Das Besondere bei uns ist: Wir liefern dem Kunden alles aus einer Hand.“ Was unter anderem bedeutet, dass Kruse für den Kunden, der gerne eine Solarthermie-Anlage auf dem Dach hätte und diese mit der bestehenden Pelletheizung verbinden möchte, vom Angebot über die Antragsstellung zwecks Fördergelder bis hin zum eigentlichen Einbau alles übernimmt. Also das Rundum-Sorglos-Paket. Dasselbe gilt für Photovoltaikanlagen oder den Einbau von Luft-Wärme-Pumpen, die Minkau auch als Hybridlösung mit

bestehenden Öl- oder Gasbrennern kombiniert.

Für Azubis verantwortlich

„Ich glaube, da sind wir schon ganz gut aufgestellt“, erzählt Kruse wohlwissend, dass die Umrüstung auf erneuerbare Energieträger viel Wissen und technisches Verständnis von voraussetzt. „Aber das macht unseren Beruf so interessant. Man lernt nie aus, jeder Tag ist anders und herausfordernd. Und wir müssen flexibel sein.“ Zum Beispiel dann, wenn es um den Aufbau von Photovoltaik-Modulen auf dem Dach geht und wichtige Abstimmungen mit Dachdeckern oder Elektrikern von Nöten sind.

Schon fast nebenbei, so bekommt man zumindest den Eindruck, kümmert sich der 24-Jährige um die eigenen Azubis im Betrieb. Er kennt deren Interessen, Sorgen und Nöte und weiß, dass es viele Wege zum beruflichen Ziel gibt. Er selbst ist das beste Beispiel dafür.

Und auch Rico Kruse sieht sich noch lange nicht am Ende seiner Entwicklung. Er überlegt noch, einen Meister zu machen oder den Fachwirt Technik. Doch diese Frage ist noch unbeantwortet. Eine andere hat sich Rico Kruse längst selbst beantwortet: Für ihn war es genau richtig, den Handwerksberuf der Polizei vorzuziehen.

Bilder und Eindrücke aus dem Alltag

Ausstellung „25 Jahre Kinder- und Jugendhospiz Balthasar“ eröffnet



Freuen sich über die Ausstellungseröffnung: GFO-Geschäftsführer Markus Feldmann, Olpes Bürgermeister Peter Weber, der Leiter des Kinder- und Jugendhospiz Balthasar Roland Penz, Olpes Landrat Theo Melcher und Vorstandsmittglied der Sparkasse Wilhelm Rückert (von links) KINDERHOSPIZ OLPE

Olpe. Man blickt in viele fröhliche Gesichter und sieht vor allem eins: ganz viel Lebensfreude. In der Kundenhalle der Sparkassenhauptstelle in Olpe gibt das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar einen besonderen Einblick in seinen Alltag. Bis zum 3. März sind dort 20 Bilder zu sehen, die eindrucksvoll zeigen, dass es im „Balthasar“ ganz anders ist, als viele es sich vorstellen. „Im Kinder- und Jugendhospiz Balthasar finden die Familien Entlastung und Abstand von ihren Alltagsmühen und Verpflichtungen, was in den vielen fröhlichen Gesichtern Ausdruck findet“, sagte Einrichtungsleiter Roland Penz bei der Ausstellungseröffnung am vergangenen Freitag, dem

bundesweiten Tag der Kinderhospizarbeit. „Deswegen sieht man auf diesen bunten Bildern ganz viel Leben, bei genauem Hinsehen aber auch Spuren von großen Einschränkungen, die die Erkrankungen unserer Gäste mit sich bringen.“

Die Bilderausstellung zeigt Familien im „Balthasar“, die Besuche von Klinikclowns und Alpakas und besondere Orte im Haus wie die Kinderzimmer und den „Raum der Stille“, in dem Familien sich von verstorbenen Kindern verabschieden können. Entstanden sind die Bilder bei regelmäßigen Besuchen der Fotografin Kathrin Menke aus Attendorn. „Da ist nichts gestellt“,

betonte Roland Penz, der sich von Herzen für das jahrelange ehrenamtliche Engagement von Kathrin Menke bedankte. „Für unsere Familien sind diese Fotos, diese besonderen Erinnerungen, von unschätzbarem Wert.“ Bei der Ausstellungseröffnung würdigte GFO-Geschäftsführer Markus Feldmann das Kinder- und Jugendhospiz Balthasar als bundesweites Vorzeigeprojekt. „Aus der Selbsthilfe betroffener Familien heraus hat sich eine Institution entwickelt, die sich zur Aufgabe gemacht hat, den Fragen, Sorgen und Ängsten der Familien Raum zu geben und ihnen standzuhalten. Diese Begleitung wirkte auch nach außen, machte die stationäre Kin-

der- und Jugendhospizarbeit zu einer bundesweiten Bewegung, die sich bis heute immer weiter entwickelt.“ Der Landrat des Kreises Olpe, Theo Melcher, erzählte eindrucksvoll von persönlichen Erlebnissen im Kinder- und Jugendhospiz Balthasar. „Wie sehr wir alle einen solchen Ort brauchen, ist uns erst nach der Eröffnung von „Balthasar“ wirklich klar geworden. Dort stehen Freude und Leid gleichberechtigt nebeneinander und das ist in einer Gesellschaft, in der Tod und Trauer kaum Platz haben, von sehr großem Wert.“ Auch Bürgermeister Peter Weber betonte, Olpe könne stolz darauf sein, die „Stadt der Kinderhospizarbeit“ zu sein.